

Ostern treibt den Umsatz hoch



Seite 14

Innovationspreis: Die zehn Finalisten stehen fest

Seite 15

Statt Krippe: Aline Kaufmann ist Tagesmutter

Seite 19



Atemschutz-Parcours: Bis die Puste ausgeht

Seite 22

VON TAG ZU TAG

Guckst du?

Es ist ein unvergessliches Vergnügen, Zeuge zu sein von den sprachlichen Fortschritten eines Kleinkindes. Und spannend zugleich. Spricht sie zuerst Mama oder Papa, lautet die Streitfrage zwischen den Erziehungsberechtigten, wann ist aus dem Geplapper, das nur die Eltern entziffern können, deutlich ein Wort zu erkennen? Es dauert nicht lange, spätestens bis zum Kindergartenbesuch, dann erweitert sich der Wortschatz um den einen oder anderen Ausdruck, der den Teilnehmern der sonntäglichen Kaffeetafel die Schamröte ins Gesicht treibt. Aber noch ist alles im spaßig-grünen Bereich. Bis sich im Freundeskreis des lieben Kleinen die ersten Kinder auch nach 20 Uhr durch die Privatkanäle zappen. Dann tauchen schlagartig Zweifel auf, ob die verbal/rhetorische Sozialisation praktisch für die Katz war, weil die alltägliche Realität alle Anstrengungen zunichte macht. Wenn der Junior bei Tisch fragt „Guckst du?“, dann dürfte das Fragezeichen in die Augen der lieben Eltern zaubern. Und wenn er der Freude über seine Lieblingsspeise mit „Voll krass, Alder“ Ausdruck verleiht, dann nicht wundern. Geht alles wieder vorbei. Oder, um mit Goethe zu sprechen: „Ich hör' es gerne, wenn die Jugend plappert: Das Neue klingt. Das Alte klappt.“ **gb**

GESICHT DES TAGES



Viel Platz haben **Peter Zilles** von der Bayreuther Tafel und seine Kollegen im neuen Laden. Heute ab 13 Uhr beginnt die erste Ausgabe in der Justus-Liebig-Straße. Seit Freitag werden Waren angeliefert, vorher haben sie die Kühlung organisiert. Ab heute geht der normale Tafel-Betrieb wieder los: Die Fahrer bringen Ware, die aufbereitet wird. Zilles erklärt: „Oft kommen Netze, in denen ist eine Zwiebel oder eine Mandarine kaputt. Diese sortieren wir aus.“ Drei bis vier Stunden, bevor der Tafelladen öffnet, sind schon zehn bis 15 Helfer vor Ort und packen mit an. Viele könnten laut Zilles aber nur mittwochs, für die Samstage werden noch helfende Hände benötigt. „Wir freuen uns, er ist toll geworden, der neue Laden“, sagt Zilles. **ike/Foto: Ritter**

LESERSERVICE

Anzeigen- und Abonnement-Service:
Tel. 09 21/2 94-2 94
Fax 09 21/2 94-1 94
E-Mail: kundenservice@kurier.tmt.de

Stadtredaktion:
Tel. 09 21/5 00-1 63
Fax 09 21/5 00-1 80
E-Mail: stadtredaktion@kurier.tmt.de

Leserbriefe:
Tel. 09 21/5 00-1 77
Fax 09 21/5 00-1 60
E-Mail: leserbriefe@kurier.tmt.de

Staab soll Pflock einschlagen

Wahnfried: Bauausschuss stimmt für Fortsetzung der Planung trotz deutlich steigender Kosten

BAYREUTH
Von Eric Waha

Wenn am heutigen Mittwoch der Stadtrat ebenfalls zustimmt, dann steht der Vorbereitung des Bauantrags für das Richard-Wagner-Museum und die Sanierung der Villa Wahnfried nichts mehr im Wege – trotz deutlich gestiegener Kosten nach der etwas feineren Vorplanung: Statt der veranschlagten 12,1 Millionen Euro liegt die Berechnung von Staab-Architekten aktuell bei 14,8 Millionen Euro.

Der Bayreuther Oberbürgermeister Michael Hohl hatte am Montag den Mitgliedern des Ältestenausschusses von der Teuerung berichtet und diesem Gremium wie auch dem Bauausschuss am Dienstagnachmittag einen Vorschlag vorgelegt, der die Kosten möglicherweise auf 13,4 Millionen Euro gedrückt hätte. Der kommissarische Stadtbaureferent Hans-Dieter Striedl stellte diesen Vorschlag dem Bauausschuss am Dienstagnachmittag ausführlich vor und sagte, man erreiche eine nennenswerte Einsparung, wenn man das geplante Café, den unterirdischen Verbindungsgang zwischen dem neuen Museum und der Villa Wahnfried sowie die Erdwärmesonden weglasse. Einsparung: rund zwei Millionen Euro. „Wobei man auch sagen muss: Es gibt keine Einsparmöglichkeit, von der wir sagen könnten, sie wäre Firlefanz“, sagte Striedl.

Hohl hatte auch gesagt, dass aktuell belastbare Finanzierungszusagen zu dem Projekt vom Freistaat Bayern, von der Bayerischen Landesstiftung und der Oberfrankenstiftung vorliegen. Der Finanzierungsanteil des Bundes sei noch offen, „die Signale sind aber ermutigend“, sagte Hohl – gleichwohl sei aber erst im Herbst mit der endgültigen Finanzierungszusage zu rechnen, wenn der Bundeshaushalt aufgestellt sei.

Die Diskussion im Gremium ent-



Jetzt noch Idylle, bald schon Baustelle, wenn die Finanzierung steht: Sanierung der Villa Wahnfried und Neubau des Museums, das links von der Villa entstehen soll, werden zwei Millionen Euro teurer als geplant. Foto: Ritter

zündete sich – ausgelöst von Brigitte Merk-Erbe (BG) – hauptsächlich an der Fülle der Tagesordnung der Ausschusssitzung und der Kürze der Beratungszeit in den Fraktionen bis zur Stadtratssitzung am folgenden Tag, weniger am Umstand der gestiegenen Kosten: Werner Grüninger (CSU) appellierte an seine Stadtratskollegen, den Preisträger des Architektenwettbewerbs, Volker Staab, zu beauftragen, die Planung in Gänze fortzusetzen und eine „Genehmigungsplanung zu machen, damit wir schnell mit dem Bau beginnen können. Es

wäre schade, wenn wir bei dem Museum nicht auch ein attraktives Café hätten“, sagte er. Merk-Erbe und Christa Müller-Feuerstein (SPD) sagten, sie könnten unter dem Vorbehalt zustimmen, dass die Finanzierung für das Projekt stehe. Auf Anregung von Christoph Rabenstein (SPD) soll geprüft werden, ob nicht eine öffentlich-private Lösung für den Bau des Cafés möglich wäre.

Der Bauausschuss empfahl dem Stadtrat einstimmig, Staab mit der Genehmigungsplanung zu beauftragen.

Sportlicher Zeitplan

BAYREUTH. Es sei „zunächst nichts Erstaunliches“, wenn die Kosten nach dem Wettbewerb beim Einstieg in die Vorplanung um 20 Prozent steigen, sagte der Bayreuther Oberbürgermeister Michael Hohl im Kurier-Gespräch. Ziel müsse es jedoch sein, bis Herbst mit der Baugenehmigung durch zu sein, um mit den Arbeiten an dem Museumsprojekt beginnen zu können. Das Museum soll bis Ende 2013 fertig sein, „das ist ein sportlicher Zeitplan“, sagte Hohl. **wah**

Zwischen Leiden und Leiten: Stelen bleiben, wie sie sind

Antrag der BG auf Änderung des Fußgängerleitsystems verhallt nach einstündiger Diskussion – Ein Jahr Probezeit

BAYREUTH
Von Eric Waha

Eine geschlagene Stunde lang diskutierten die Mitglieder des Bauausschusses am Dienstagnachmittag über die – von ihnen selbst beschlossenen – Info-Stelen in der Innenstadt und mögliche Orientierungsprobleme durch die – wie in vielen anderen Städten auch – genordeten Stadtpläne. Ergebnis: Alles bleibt erst mal, wie es ist.

Die Stadträte Gerhard Gollner (BG) und Heinz Hofmann (BBL) hatten beantragt, die Pläne zu überarbeiten, weil viele Besucher der Stadt ihren eigenen Beobachtungen nach mit den Plänen nicht zurechtkämen. Bei einem Orts-termin an einer der als problematisch eingestuften Stelen am Rathaus-Parkplatz hatte der kommissarische Stadtbaureferent Hans-Dieter Striedl gesagt, dass die Stelen eben nicht alle einheitlich ausgerichtet seien, deshalb habe man die durchaus gängige Methode gewählt, genordete Pläne anzubringen. Zur leichteren Orientierung sei es durchaus möglich, den Punkt für den Standort mit einem Pfeil für die Blickrichtung zu versehen. Das sei die günstigste und auch einfachste Lösung. Und: „Jedes Fußgänger-Leitsystem verlangt einen gewissen Transfer.“

Während Heinz Hofmann im Sit-

zungssaal ein flammendes Plädoyer für die Änderung der Pläne hielt – „Qualität bedeutet, dass Vorhaben und Ausführung übereinstimmen müssen.“ –, bezeichnete Gerhard Gollner die Info-Stelen als „Fußgängerleitsystem mit d“. Und Ernst-Rüdiger Kettel (BG) hatte sogar eine Powerpoint-Präsentation vorbereitet, die Gegenbeispiele aus anderen Städten wie Würzburg oder Bruneck in Südtirol vorstellte. Diese und andere Städte haben sich von genordeten Plänen verabschiedet. Darüber hinaus bot er sich an, die Pläne – zu-

mindest probeweise – selbst zu ändern.

Ändere man die Pläne, dann gleiche das „einem Schildbürgerstreich, weil wir jeden einzelnen Plan vom Kartographen überarbeiten lassen müssten. Wir müssten mindestens vier, wenn nicht sogar acht verschiedene Pläne anfertigen lassen. Und es ist ja nicht gesagt, dass die Besucher dann mit gesüdeten, geosteten oder gewesteten Plänen zurechtkommen“, sagte Striedl. Unterstützung bekam der Baureferent von Oberbürgermeister Michael Hohl,

der – zwar halb resignierend – sagte: „Es ist alles nicht so einfach, aber andere Städte verlangen das auch von ihren Gästen.“ Hohl schlug dem Gremium abschließend vor, die Stelen mit den Blickrichtungs-Punkten auszustatten und, wie von Christoph Rabenstein (SPD) vorgeschlagen, das Thema ein Jahr lang zu beobachten. „Bislang habe ich von Touristen noch keine Briefe oder Mails mit Beschwerden bekommen.“ Der Bauausschuss stimmte diesem Vorschlag geschlossen zu.



Wie jetzt? Die Info-Stelen in der Innenstadt bleiben erst einmal so, wie sie sind. Der Bauausschuss begutachtete gestern eine der von der BG als Problem-Stelen ausgemachten Säulen am Rathaus-Parkplatz. Foto: Ritter